

# Paibacher Zeitung.



Abonnementenpreis: Mit Postverbindung: jahrlängig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konter: ganzjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus: jahrlängig 2 K. — Infektionsgebühr: Für kleine Kinder bis zu 4 Jahren 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 6 h. — Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unrührte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgefordert.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. und 6. August 1905 (Nr. 178 und 179) wurde die Weiterverbreitung folgender Veröffentlichungen verboten:

Beilage ad Nr. 30 „Selianyn“ pro Juni 1905.

Nr. 207 „Naprizd“ vom 31. Juli 1905.

Nr. 158 „Nowiny“ vom 29. Juli 1905.

Die bei K. Theod. Heidrich in Brüx gedruckte, von A. R. Schleiter verfasste, im Selbstverlage erschienene Druckschrift: „Größeres Glück durch kleinere Familie“ und das derselben beigekommene, in derselben Druckerei gedruckte Blatt mit der Überschrift: „Bestter hygienischer Schutz bleibet noch immer die „Mimi“-Tabletten.“

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Troppauer Parallelklassen.

Mehrere Blätter besprechen die Entschließung der Regierung in der Troppauer Parallelklassenfrage.

Die „Neue Freie Presse“ nennt die vom Ministerium Gautsch getroffene Entscheidung relativ günstig, da durch die Entfernung der slavischen Anstalt aus Troppau dem Ultraquismus in Schlesien vorgebeugt wurde. Allerdings ist hiemit nur erst die Hälfte der Frage gelöst. Die polnischen Parallelklassen an der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Teschen bestehen vorläufig fort. Aber man wird, nachdem den Beschwerden der Deutschen von Troppau in der Hauptsache abgeholfen wurde, mit größerer Ruhe die Entscheidung über Teschen abwarten können. Bedenksweise wird es sich als ratsam erweisen, die Methode vorsichtiger und geduldiger Schonung der nationalen Empfindlichkeiten nicht zu verlassen. Die Lösung ungleich schwieriger und wichtiger Aufgaben hängt davon ab, daß der leidliche Friede, dessen sich das Reichsparlament in der verschlossenen Session erfreute, nicht durch einen der zahllosen nationalen Bannkäpfel wieder in Frage gestellt wird.

Das „Fremdenblatt“ sagt, mit der Entscheidung in der Troppauer Parallelklassenfrage und dem Erlass an die Privatbahnen, betreffend die Verstaatlichungsverhandlungen, sei der Weg eingeschlagen, auf dem das Reich nach jahrlangen Ershütterungen durch eine befruchtende Politik in

eine Periode neuen Aufschwunges und starker Entwicklung geführt werden soll. Die Frage der schlesischen Parallelklassen ist zwar nur von lokaler Bedeutung, daß sich aber in ihr ein befriedigender Ausweg zeigte, stärkt die Hoffnung, daß auch auf anderen Gebieten, auf denen sich heute die Meinungen noch schroff gegenüberstehen, eine Ausgleichung der Differenzen gefunden werden wird.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ findet in der widerspruchlosen Applikation der Troppauer Parallelklassenfrage ein System. Hierdurch sei die Straße gezeigt, wie auch die übrigen national-politischen Details erledigt werden können. Diese Erledigung ist die kardinale Voraussetzung dafür, daß die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder wenigstens einigermaßen gesammelt da stehen, wenn die Großmachtstellung des Reiches auf die Tagesordnung des Parlaments gelangen sollte.

Das „Vaterland“ meint, hüben und drüben wurden zwar nicht alle Wünsche erfüllt; aber angehüts des Errungenen wird sich die etwa noch übrig gebliebene Erregung legen und mit der Zeit selbst Zufriedenheit einkehren. Es ist, nachdem die Regierung mit großer Objektivität und rücksichtsvoller Behandlung der streitenden Parteien die Lösung einer heißen Frage herbeigeführt hat und die letzteren ebenfalls bisher ein gewisses Entgegenkommen bewiesen haben, keine übermäßige Forderung, daß sie auch fernerhin einigen guten Willen zeigen.

Die „Deutsche Zeitung“ anerkennt die Bemühungen des Baron Gautsch, die berechtigten Wünsche der beteiligten Parteien zu vollstrecken. In der Frage der Troppauer Parallelklassen ist er einen von beiden Parteien in Stunden der Mäßigung und des ruhigen Überlegens gutgeheizten Weg gegangen. In der Verstaatlichungsangelegenheit hat der Ministerpräsident den ersten Schritt getan, um den Willen des Parlaments ohne Überteilung, mit Mäßigung und Entschiedenheit durchzuführen. Die politische Wechselschuld der Regierung ist um zwei namhafte Posten leichter geworden, und die Einführung lange vor dem Verfallsdatum beweist die Solvenz des Schuldners ebenso deutlich, wie dessen ehrlichen und entschlossenen Willen, das Vertrauen seiner Gläubiger nicht zu enttäuschen und ihre Ansprüche zu befriedigen.

leisten Augenblick auf meinem Posten. Ich will mir doch den neuen Herrn, der von allem, was fünfzig Jahre mein war, Besitz ergreifen wird, aus der Nähe betrachten.“

„Sie werden das nicht aushalten, gnädige Frau. Dass es hier endgültig zu Ende ist . . . daß uns nichts mehr retten kann, weder der schwere Weizen noch die dichte Gerste, daß morgen unwiderruflich der Termin zur Zwangsvorsteigerung stattfindet, das alles wissen Sie freilich ebenso gut wie ich. Aber noch nicht, wie es tut, wenn das, was man beinahe ein Menschenleben auf dem Herzen getragen hat, von fremden Händen heruntergerissen wird.“

„Vielleicht . . . weiß ich das auch, Bendenhorst.“

Eine Pause tritt zwischen sie. Die Fenster der hohen Diele, auf der sie sich gegenüberstehen, sind weit geöffnet. Dort, wo der Gutshof aufhört, beginnt das Weizenfeld. Die goldenen Ähren warten demütig auf den Sichelhieb, denn der August steht am Ende und sie tragen schwer an ihrem Segen. Flüsternd neigen sie sich zueinander und strecken die feinen Hähnchen in feuscher Abwehr aus. Wie das Rauschen eines unterirdischen Stromes geht es durch die kühle Nachtluft.

„Wir sind so voller Segen und Frucht . . . warum gehst du?“

Die alte Frau deutet mit der Hand hinaus.

„Gerade wie damals,“ sagt sie halb für sich, „wie in jener Nacht, als er ging. Er verließ auch eine gute, gesegnete Erde und kam doch vom Wege ab.“

Das „Deutsche Volksblatt“ meint: Die Regierung hat sich bemüht, einen modus vivendi zu schaffen, welcher der nationalen Empfindlichkeit der Deutschen Rechnung trägt und gleichzeitig auch den Wünschen der Gegenseite Geltung zu verschaffen trachtet.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ dagegen schreibt: Fast scheint es, als ob Herr von Gautsch zu dem einzigen Zwecke die Regierung übernommen hätte, um die czechischen Forderungen zu erfüllen und dann einem Nachfolger Platz zu machen, der sich darauf stützen kann, daß er die geschaffene Sachlage bei seinem Regierungsantritte schon vorgefunden habe.

Die „Österreichische Volkszeitung“ meint, die Regierung habe zwar den Deutschen ihr Recht gegeben, aber gleichzeitig den Besitzstand der Czechen gestärkt. Die Deutschen können und werden sich nicht als befriedigt erklären, sie können höchstens einen Waffenstillstand bezüglich dieser nationalen Streitfrage eingehen.

Der „Cas“ führt aus, die selbständige Lehrerbildungsanstalt in Polnisch-Ostrau sei den Parallelklassen in Troppau vom kulturellen Standpunkt gewiß vorzuziehen. Die Frage der Parallelklassen sei aber ein Politikum geworden, und es gehe nicht an, sie jetzt wieder bloß vom kulturellen Gesichtspunkte zu beurteilen. Die Troppauer Parallelklassen seien aufgehoben und die selbständige czechische Anstalt aus der Landeshauptstadt beseitigt worden. Damit habe die Regierung anerkannt, daß Troppau für die czechische Bevölkerung Schlesiens nicht die Hauptstadt sei und daß ihre kulturellen Forderungen nur dort erfüllt werden könnten, wo es die Deutschen zugäben.

In den „Podvysoké Listy“ wird der Aufhebung der Troppauer Parallelklassen jede sachliche Begründung abgeprochen und die Maßnahme als ein politischer Fehler der Regierung bezeichnet. Nach der von den Deutschen aufgestellten Besitzstandtheorie hätte die Regierung die Troppauer Parallelklassen als einen Bestandteil des nationalen Besitzstandes der Czechen erklären sollen, den sie schützen müsse, wenn die Deutschen ihrerseits den Schutz des Status quo für sich in Anspruch nähmen. Dadurch aber, daß die Regierung, bloß weil die Deutschen es so wollten, die Parallelklassen

Dem Inspektor, der sich während der letzten zehn Jahre allein gegen den Starrsinn seiner Herrin zur Wehr setzen mußte, der den allmählichen Untergang der Scholle nicht hindern konnte, weil sie sich seiner besseren Einsicht niemals gefügt hatte, stieg das Blut in die Stirn.

„Sie sollen das nicht sagen, gnädige Frau. Er wird den richtigen Weg nicht verloren haben, dazu hatte er zu viel von unserem toten Herrn, seinem Vater. Dass er zehn Jahre nichts von sich hören ließ, ist doch noch kein Beweis für das, was Sie sagten. Woher sollte er nach dem, was zwischen Ihnen beiden vorgefallen war, wohl den Mut zum Schreiben hernehmen?“

Frau Bolow antwortet ihm darauf nichts. Sie steht in der Vergangenheit. Ihre Gegenwart ist abgetan — ihre Zukunft elend und armelig. Da muß sie rückwärts schauen und nachgraben, ob sie nicht ein Stück Gold herausfindet, aus dem sie für ihr zermartertes Herz Nahrung gewinnt. In dieser Vergangenheit aber steht ihr einziger Sohn. Breitschultrig und trocken — wie sie selbst. Er behauptete seinen Platz und seinen Willen . . . wie auch sie. Darum kam's. Versteckte Bitterkeiten, heimliches Ringen um das Szepter der Alleinherrschaft auf der Scholle, die durch des alten Bolows Tod zu früh herrenlos geworden war, so begann ihre gemeinsame Arbeit.

Dann offene Rebellion von Seite des Sohnes.

„Wenn du so weiter wirtschaftest, Mutter, dann wird uns die Scholle eines Tages genommen.“

(Fortsetzung folgt.)

aufgehoben, habe ihre Autorität und speziell das Vertrauen des czechischen Volkes, dessen Vertretern sie alles zu verdanken habe, was der Reichsrat in diesem Jahre geleistet, zu ihr gelitten, was bei fünfzigen Anlässen seine Wirkung äußern werde. Die jungczechischen Abgeordneten könnten nicht zugeben, daß dieser offenkundige Fehlgriff auf ihre Schultern abgewälzt werde.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 7. August.

Das vom Papste kürzlich erlassene Motu proprio, welches anordnete, alle Vorschriften des Tridentinischen Konzils über die Erteilung der Weihe an neue Priester wieder in Kraft zu setzen, zielt, wie man aus Rom berichtet, auf gewisse geistliche Orden ab, namentlich auf die Jesuiten, welche seit langer Zeit der Kontrolle der bischöflichen Autorität der betreffenden Diözese, in welcher die Ordensniederlassung liegt, hinsichtlich der priesterlichen Erziehung der Mitglieder der Gesellschaft Jesu sich entzogen haben. Das Motu proprio sei ein neuer Beweis der Bemühungen des jetzigen Papstes, die kirchliche Disziplin in ihrer ganzen Reinheit wiederherzustellen.

Wie man aus Paris meldet, bezeichnen es dort eingetroffene Berichte aus Christiania als unwahrscheinlich, daß die Lösung der nordischen Krise mit der Umgestaltung Norwegens zu einer Republik abschließen werde. Der Stand der öffentlichen Stimmung deute vielmehr darauf hin, daß der in Christiania gleichzeitig mit der Trennung von Schweden kundgegebene Wunsch nach Übernahme der norwegischen Krone durch den zweiten Sohn des Königs Oskar schließlich doch durchdringen werde. Obgleich diese Neuregelung der Angelegenheit bisher beim Könige auf Widerstand stößt, habe man doch Anhaltspunkte für die Annahme, daß diese Haltung des schwedischen Herrschers nicht unerschütterlich bleiben dürfte.

Aus Østerbay wird zu den Friedensverhandlungen gemeldet: Zuerst trafen die japanischen Friedensbevollmächtigten an Bord eines Kriegsschiffes hier ein und begaben sich in einem Boote zur „Mayflower“, wo 19 Schüsse zu ihrer Begrüßung abgefeuert wurden. Im Speiseaal wurden sie durch Unterstaatssekretär Pearce dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt, der sie in kurzen Worten namens der Regierung der Vereinigten Staaten begrüßte. Sodann erschienen die russischen Delegierten, Witte und Baron Rosen, an Bord der „Mayflower“, gleichfalls von einem Geschützsalut begrüßt, und wurden dem Präsidenten unter dem gleichen Zeremoniell wie die Japaner vorgestellt. Nun erfolgte die gegenseitige Vorstellung der Friedensdelegierten. Bei dem hierauf folgenden Frühstück hielt Roosevelt nachstehenden Toast: „Ich bringe einen Toast aus, auf den keine Antwort erfolgt und welchen ich Sie ersuche, stillschweigend

und stehend anzuhören. Ich trinke auf die Wohlfahrt der beiden Souveräne und der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich auf diesem Schiffe begegneten. Ich hoffe aufrichtig und es ist mein Gebet, daß im Interesse nicht nur dieser beiden großen Mächte, sondern im Interesse der gesamten Menschheit ein gerechter und dauernder Friede zwischen ihnen bald abgeschlossen werde.“ — Nach der Frühstückstafel verließ der Präsident die „Mayflower“, die japanischen Delegierten begaben sich an Bord des „Delphin“, um nach Portsmouth zu fahren.

Der amerikanische Generalkonsul in Shanghai hat dem Kriegsdepartement telegraphisch gemeldet, daß die chinesische Handelskammer in Shanghai sich gegen die Fortdauer der Boxerkontierung amerikanischer Waren ausgesprochen habe. Ferner ist dem Staatsdepartement die Mitteilung zugegangen, daß der amerikanische Gesandte in Peking die Unterstützung der chinesischen Regierung zur Beendigung der antiamerikanischen Bewegung erlangte, die sich in China und weiter südwärts bis zur Straße von Malakka bemerkbar gemacht hatte.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die neueste Erfindung Edisons.) Aus Newyork wird telegraphiert: Edison steht vor der Vollendung seiner Erfindung eines elektrischen Apparats, mittels dessen man jedes Fuhrwerk in ein Automobil verwandeln kann. Der Apparat soll einem Fuhrwerk von 40 Zentnern Schwere eine Geschwindigkeit von 30 Meilen per Stunde mitteilen. Die Erbauung einer Fabrik zur Erzeugung dieser Apparate steht bevor.

— (Wettgehen der Dänen.) Marienbad wird gewöhnlich als die Hochburg der Korpulenz aus allen Staaten der Erde bezeichnet. Und den korpulenten Herren und Damen soll auch einmal eine ganz besondere Freude gemacht werden! Sie sollen im edlen Wettstreite der staunenden Kurgäste fest dokumentieren, daß ihnen das irdische Schmergewicht die Elastizität und Ausdauer nicht geraubt hat, sie sollen in einem Wettgehen um die Palme des Sieges ringen! Dieses Wettgehen findet Dienstag, den 8. d., um 7 Uhr früh statt. Gestartet wird beim Ferdinandbrunnen. Dort werden die Wettgeher gewogen. Wer unter 90 Kilogramm hat, darf nicht teilnehmen. Für je 5 Kilogramm Übergewicht ist eine Minute Borgabe festgesetzt.

— (Die Kosten eines dramatischen Hundegebells) stellen sich höher, als gemeiniglich angenommen wird. Die Direktion des Straßburger Sommertheaters weiß davon ein Lied zu singen. In dem Erfmannschen Schauspiel „Die Ranzau“ zeichnet sich ein talentvoller Dorfhund durch ein dreimaliges dramatisch bewegtes Bellen aus, das dem Nachtleben des Handlungsschauplatzes einen

charakteristischen Reiz verleihen soll. Dieser Hund ist nun dort auf einen Mann gekommen, welcher seine beneidenswerte Stimme nicht umsonst in den Dienst der Kunst stellt. Er präsentierte der Direktion eine Rechnung mit folgender Forderung: „Für dreimaliges starkes Bellen 1.50 Mark pro Abend.“ Wenn der geniale Tierstimmenimitator für einmaliges Gebell ohne Zuhörer 50 Pfennige begehrte, wie viel kostet dann ein Gebell an den Mond? Auch nach dieser Rechnung hin wird vielleicht der Phonograph Abhilfe schaffen können. Man wird einen bewährten Hund hineinlassen lassen und für alle Vorstellungen der „Ranzau“ ohne Beziehung von, wenn auch noch in hervorragenden Menschenkräften glänzend verjüngt sein. Borderhand zahlte der Direktor die Rechnung, aber er fragt jetzt bei jedem neu eingereichten Kunden Autor ängstlich: Bitte, kommt unter den handelnden Personen ein Hund vor? . . .

— (Ein Kleinbahn-Zylinder,) das alle Erfindungen der Wissblätter übertrifft, weiß die „Wolfstimme“ aus Lothringen zu berichten. Zwischen den Stationen Büttlingen und Mondorf wurden die Passagiere durch ein andauerndes Rütteln und Stoßen der Wagen in der Kurve aufgeschreckt. Dann hielt die Bahn plötzlich auf freiem Felde. Was war passiert? War der Zug entgleist? Nein. Das Personal auf der Lokomotive war sich in die Haare geraten und bearbeitete sich auf der Lokomotive gegenseitig unter Peinen und Schimpfen mit Püffen und Stößen. Die Passagiere mußten den Rest des Weges bis zur Station zu Fuß zurücklegen. Als der Zug endlich zurück und fauchend in die Station einfuhr, nahm die beiden Kampfhähne auf dem festen Boden vor dem Bahnhof das Boxen wieder auf und traktierten sich von neuem, bis das Blut floß. Sprachlos schwanden die Passagiere dem ungewöhnlichen Schauspiel zu.

— (Ein Roman aus dem Leben) hat jetzt durch den tragischen Tod seines „Helden“ sein Ende gefunden. In den Jahren 1896 bis 1899 diente in Saarbrücken im Dragonerregiment Nr. 7 ein hübscher, intelligenter junger Mann namens Weibel. Nachdem er den bunten Rock ausgezogen hatte, kam er als Kutscher in die Dienste der Frau Dreyfus auf Schloß Barr bei Kœlmar im Unterelsaß, einer reichen Fabrikantenswitwe; sie verliebte sich trotz ihren hohen Alters in ihren Kutscher und heiratete ihn. Weibel wußte die Frau zu bestimmen, daß ihm die alleinige Verwaltung des gesamten Vermögens in die Hände gegeben wurde. Nun spielte der ehemalige Offizier Pferde und Maitresses, mache die kostspieligsten Reisen und besuchte auch Saarbrücken, wo dann die Dreyfusen einen guten Tag hatten. So hat er in kaum vier Jahren die Millionen seiner Frau durchgebrachte. Mit dem Rest ging er vor einigen Monaten nach Amerika durch und von dort kam jetzt die Nachricht, daß ihn seine Maitresse erschossen habe. Frau Weibel-Dreyfus ist irrsinnig geworden und der Dorfgemeinde, deren Schloßherrin sie einst war, zur Last gefallen.

gebraucht, was augenscheinlich die höchste Richtigkeit ihres Lebens war. Aber es ist eben eine alte Geschichte: Wer Geld hat, will noch mehr. Der ist nie gefüllt. Für den kommt ein verhängenswerte Lebensgefährte überhaupt nicht in Betracht. Die Genügsamkeit, der Hang zum Luxus erweiter sich, was gestern genügte, genügt heute schon nicht mehr.

Und unter den glänzenden Bewerbern, die sich um sie drängen, trifft ihr rechnender Verstand eine weise Wahl, unbekümmert um Namen oder Charakter.

So war Magdalene Heider. Genau so! Sie weiß — sie war früher anders gewesen. Einmal anspruchsloser, warmherziger. Aber die Zeit mußte sie doch zu ihrer jetzigen Entwicklung in sich getragen haben. Und gut dann, dreimal gut, daß sie diese Erbschaft gemacht hatte! Denn sonst hätte sie, natürlich! keinen Antrag angenommen und eigentlich hätte er begriffen, welch Geistes Kind sie war — und diese Erkenntnis wäre doch hundertfach grausamer gewesen als die erste.

Nun galt es nur das Eine: die Zähne zu ammenbeissen, diese Erfahrung herunterzulassen, alles vergessen — so rasch — so rasch wie möglich. Es mußte ja auch gehen. Es war ja nicht einmal mehr ein Schmerz, es war ja nur eine ganz brutale Täuschung gewesen. Über die mußte man doch fortkommen. Andere Menschen brachten es ja auch fortig. Natürlich! Wenn nur erst die ersten dummen Tage, in denen noch über wäre, die ersten dummen Tage, in denen noch die Erregung nachzitterte!

So saß der einsame Mann und philosophierte sich ein Lebensgebäude zurecht, das er für ganz wohnbar hielt, und wußte nicht, auf welchen schwachen Anker kramphafter Selbstbelügung er stand.

## Goldene Schranken.

Roman von M. Diers.

(56. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit einem Ruck fuhr Hans Reuthner herum. „Wie — wie nannten Sie sie?“ fragte er atemlos.

„Na Gott ja, machen Sie nicht solche Augen. Adelig ist sie nicht. Aber müssen wir denn alle adelig sein? Wer die Geldkäse hat, darauf kommt's an. Und die hat sie, weiß Gott! Na, folch ein Glücksvogel wie dies Fräulein Heider —“

Reuthner hatte sich losgemacht. Mit heißen, herrischer Stimme sagte er: „Nochmal — deutlich! Wie heißt sie?“

„Pst! Ich darf's ja eigentlich nicht sagen. Aber Sie als Gentleman! Also Fräulein Heider — H-e-i-d-e-r. Magdalene Heider. Kennen Sie sie vielleicht, daß Sie so auffahren?“

„Nein, ich kenne sie gar nicht,“ sagte Hans Reuthner rauh und höhnisch. Aber der andere in seinem leichten Nebel verstand ihn nicht.

Einen Augenblick wandte der Erbherr sich ab. Auf seine Stirn trat kalter Angstschweiß. Und abgewandt fragte er:

„Was sagten Sie übrigens vorhin? Interessant ist die Sache doch, Sie haben schon recht. Fräulein Heider ist verlobt mit Herrn Schling — oder wie?“

„Verlobt? Ach Gott, das ist ein viel zu starkes Wort. Nein, um Gotteswillen, reden Sie so etwas nicht herum. Das habe ich nicht gesagt. Wenn Sie es ausbreiten, kommt es auf Sie —“

„Ich breite es nicht aus,“ beruhigte Hans Reuthner. Das weinselige Gesicht war plötzlich blaß und ängstlich geworden. Nun der Herr darauf reagierte, kam ihm seine Indiskretion angstvoll zum Bewußtsein.

„Ach, bitte, bitte, Herr von Reuthner, denken Sie daran, daß Sie als Gentleman nicht solche kleine Vertraulichkeit missbrauchen werden. Es war ja nur, weil ich dachte, ich wollte Sie amüsieren, und Sie ziehen doch nun auch fort.“

„Ja, ich danke Ihnen, es hat mich sehr amüsiert,“ sagte Hans Reuthner. Seine Kehle war trocken. Ohne weiteres wandte er sich und ging in das anstoßende Zimmer, dessen Schlüssel er umdrehte.

So also war es! Nun hatte er die Lösung in Händen. Ein reiches Mädchen — Auswahl von Freiern — ein liebenswürdiger, geldkräftiger Verber — eine brillante Zukunft in Glanz und Pracht —

Das war es. Und eigentlich durfte er nicht murren. Was konnte sie dafür, daß sie so war, daß sie nicht die war, die er in ihr gesucht hatte. Sein eigener Fehler. Seine Blindheit, seine törichte, törichte Blindheit —

Er setzte sich auf einen Divan und stützte den Kopf in beide Hände. In seinem Hirn sauste es — ihm war es, als habe er sie jetzt erst verloren.

Denn, ihm unbewußt, durch allen Gram und die Bitterkeit dieser Tage und Wochen hindurch, hatte etwas mitgedämmt, etwas Leises, Unfaßbares, das doch immer noch seinem Leben Halt und Richtung gab: die stille, uneingestandene Hoffnung, daß — vielleicht — es doch noch einmal anders kommen könnte.

Nun war das dahin. Er stand jetzt vor der nackten, kalten Tatsache, daß ein reichgewordenes Mädchen ein Interesse, das gewiß einmal in ihr gelebt hatte, erstickt, um ihr Dasein mit einem Menschen zu verbinden, der ihr eine sichere glänzende Gewähr für die Zukunft bietet.

Sie hatte ja jetzt, durch eigenen Reichtum gesichert, nicht mehr so ängstlich auf das zu sehen

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

## Jahreshauptbericht über den Zustand des Volksschulwesens in Krain

am Schlusse des Schuljahres 1903/1904.

(Fortsetzung.)

## g) Wahrnehmungen über den Schulbesuch.

Fördernd wirkten auf den Schulbesuch die strenge Behandlung und zunächst rasche Durchführung der wegen nicht entschuldigter Schulversäumnisse gefällten Straferkenntnisse seitens einiger Bezirksschulräte; die Beteiligung der Schulkinder mit Lehrmitteln seitens einiger Ortschulräte und Bücherverläge und die Unterstützung derselben durch Sparkassen, Vorschüssevereine, Damenkomitees anlässlich der Weihnachtsbescherungen und der Schülerausflüge; die Gewährung von Freitischen und die Erhaltung von Suppenanstalten in einigen Städten und Märkten, endlich die pflichttreue und gewissenhafte Arbeit der Lehrerschaft.

Als die größten Wohltäter der ornaten Schuljugend erwiesen sich die Krainische Sparkasse, die Stadtgemeinde Laibach, der f. f. Schulbücherverlag in Wien, der in Laibach unter dem Vorsitz des kaiserlichen Rates Johann Murnik und der Frau Franziska Lavar seit mehr als dreißig Jahren bestehende Damenausschuss, Frau Josefine Hötschewar in Gurfeld, die beiden Vereine „Krainischer Schulpfenning“ und „Narodna šola“ in Laibach, welche durch reichliche Geldspenden behufs Veranstaltung von Schülerausflügen, Weihnachtsbescherungen und Anschaffung von Lehrmitteln oder durch unentgeltliche Verabreichung von Lehrbehelfen den regelmäßigen Schulbesuch wesentlich förderten.

Leider wird die wohltätige Institution der Suppenanstalten im Lande noch zu wenig gewürdigt. Im Berichtsjahre bestanden nur zu Adelsberg, Gottschee, Gurfeld, Littai, Rassenfuss und Töplitz-Sagor Suppenanstalten, in welchen zusammen 375 Schulkinder eine warme Mittagskost erhielten.

Weihnachtsbescherungen fanden statt an den Volksschulen zu Adelsberg, St. Barthelma, Idria, Krainburg, Laibach, Steinbüchel, Töplitz-Sagor und Radmannsdorf. Hierbei wurden 607 Schulkinder mit warmen Winterkleidern oder Schuhen beschenkt.

Besonders wurde der Schulbesuch an jenen Orten gefördert, wo den Schulkindern sämtliche Lehrmittel (Bücher, Schreib- und Zeichenrequisiten) auf Kosten der Ortschulräte verabfolgt werden. Diese wohltätige Einrichtung, die von den Ortschulräten des ganzen Landes nachgeahmt zu werden verdiente, bestand an sämtlichen Schulen des Bezirkes Adelsberg, an 19 Schulen des Bezirkes Gurfeld und an 14 Schulen des Bezirkes Littai.

Semmen d wirkten auf den Schulbesuch: Epidemische Krankheiten (Masern, Scharlach, Rumps, Diphtheritis, Influenza, Keuchhusten), traurige wirtschaftliche Verhältnisse (Armut, Arbeitermangel infolge Auswanderung, Verwendung der Schulkinder zum Viehhüten und zur Feldarbeit), ungünstige territoriale und klimatische Verhältnisse (heftige Bora auf

Die nächsten Stunden und Tage ging er einher, wie mit zusammengebissenen Zähnen. Er stürzte sich in die Arbeit, wühlte sich förmlich hinein und dachte an nichts sonst — an nichts —

Nur des Abends nach solchem ruhelosen Tage, da sank er ermattet vor seinem Schreibtisch nieder, hielt mit beiden Händen seine Schläfen und durch seine Seele ging ihm ein Stöhnen: Warum zu allem, was sie tat — tat sie nun das eine noch — das Niedrige, Böse — warum suchte sie gerade Haltershaus sich aus —? Ist es ein Hohn — oder welche häßlichen Geister in ihr haben ihr dazu geraten? Wenn sie selber nicht Zartheit genug hat, diesen Ort zu meiden, um ihr Liebesidyll aufzuführen — konnte sie mir diese Qual nicht ersparen —?

Aber seine Empörung über ihr nichtswürdiges Tun war machtlos und elend wie seine anderen Empfindungen. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als auch hier die Augen fest zuzudrücken und dann vorbei zu rennen — blind, finnlos —.

Einige Tage hernach kam ein Knecht eilig in die Scheune gestürzt, in der er gerade Notierungen anstellte, und meldete aufgeregter, eben sei ein Fremder gekommen, ein Herr Sehling, der das Gut kaufen wolle.

„So,“ sagte Hans Reuthner gleichgültig. Eine große Stumpfheit war über ihm. Es verursachte ihm kaum einen schnelleren Herzschlag, daß er wußte, Magdalenes Bräutigam war da. Er schrieb ruhig weiter. Noch einmal kam ein Mädchen, ihn zu rufen, aber er gab nur den Befehl, dem Fremden eine Flasche Wein vorzusetzen, dann fuhr er in seiner Arbeit fort. Er freute sich, wie ruhig er war.

dem Karste, Schneeverwehungen, Hochwässer in den Kesseltälern), Überfüllung zahlreicher Schulen und die dadurch bedingte vorzeitige Entlassung aus der Alltagschule oder die Einführung des wöchentlich nur zwei- oder dreimaligen Gruppenunterrichtes, zu großer Ausdehnung einzelner Schulsprenge, zahlreiche Beurlaubungen franker Lehrerpersonen, Lehrermangel und endlich die zu nachsichtige Behandlung der Schulversäumnisse seitens vieler Ortschulräte und die zu Lage Durchführung der Schulversäumnisstrafen seitens einiger Bezirksschulräte und Gemeindeämter.

Wegen e p i d e m i s c h e r Krankheiten mußten 29 Schulen, und zwar: Harije, Podraga und Brem (Bezirk Adelsberg); Altacher, Ebental, Göttentitz, Großlaschitz, Masern, Morobitz und Stalzern (Gothschee); Großdorn (Gurfeld); St. Martin (Krainburg); Brunndorf und Tomiseli (Laibach Umgebung); Altenmarkt, Idria, Hotederschitz, Oberloitsch, Unterloitsch, Schwarzenberg, Vigau und Birschnitz (Loitsch); Vigam (Radmannsdorf); Nußdorf und Zagradec (Rudolfswert) sowie die zweite städtische Knaben Schule, die slowenische Mädchenschule bei St. Jakob und die beiden Übungsschulen in Laibach auf die Dauer von einigen Tagen bis sechs Wochen gesperrt werden.

Nachstehende Daten geben eine Übersicht über die Zahl der nachlässigen Schulbesucher und über die Zahl der Straferkenntnisse sowie über die Summe der Geldstrafen und der verhängten Arreststrafen in Tagen und Stunden:

Die Zahl der nachlässigen Schulbesucher betrug im ganzen Lande 1930 (2.62 %) in der Alltags- und 186 (1.37 %) in der Wiederholungsschule; in 322 Fällen wurden Arreststrafen von einem Tage und darüber, in 1671 Fällen von einigen Stunden vollzogen; in 4018 Fällen wurde auf eine Geldstrafe erkannt und in 2021 diese vollzogen. An Strafgeldern wurden 5040 K eingezahlt, während 2519 K noch einzuzahlen sind.

Gegen das Vorjahr ist der Prozentsatz der sehr fleißigen Schulbesucher in der Alltags- und Schule um 2.20 % gestiegen, jener der fleißigen, minderfleißigen und nachlässigen um 0.13 %, beziehungswise um 0.46 % und 1.18 % gefallen.

In der Wiederholungsschule ist der Prozentsatz der sehr fleißigen und fleißigen Schulbesucher um 1.53 %, beziehungswise 1.35 % gestiegen, jener der minderfleißigen und nachlässigen um 1.31 %, beziehungswise 4.57 % gefallen.

Hinsichtlich des sehr fleißigen Schulbesuches reihen sich die einzelnen Schulbezirke in nachstehender Weise:

## Alltagschule:

1.) Radmannsdorf	89.00 %
2.) Laibach Stadt	88.70 %
3.) Littai	85.20 %
4.) Krainburg	83.00 %
5.) Adelsberg	80.17 %
6.) Gottschee	79.54 %
7.) Loitsch	76.69 %
8.) Gurfeld	76.09 %
9.) Tschernembl	73.54 %
10.) Stein	73.40 %
11.) Rudolfswert	65.80 %
12.) Laibach Umgebung	65.50 %

Ja, er redete sich, getäuscht dadurch, eine völlige Interessenlosigkeit ein.

Erst als er seine Notizen beendet hatte, ging er ins Wohnhaus hinüber. In seinem Zimmer fand er den Fremden. Der stand eben mit einem Metermaß da und maß die Fensterbreite aus.

Da schlug eine glühende Flamme in das Gesicht des jungen Erbherrn. Er hätte den anderen dort packen mögen, an der Gurgel, wie einen fecken Eindringling und ihn hinaus schleudern. Eine Wut, sinnlos, leidenschaftlich, übermannte ihn und ließ rote Punkte vor seinen Augen tanzen.

„Lassen Sie Ihre Messungen, bis wir erst in Ordnung sind,“ fuhr er den Fremden an. Seine künstliche Ruhe war bis auf den letzten Rest fortgeblasen, wie eine allzuleichte Feder. „Ich weiß überhaupt noch nicht, ob Ihre Bedingungen mir recht sind.

Der elegante Herr wurde blaß vor Schreck. Er starrte mit aufgerissenen Augen auf die robuste Erscheinung des Gutsherrn, der in Troppe und langen Stiefeln, wie er ging und stand, hineingekommen war. Das sonnenverbrannte, zornglühende Gesicht flößte ihm wahres Entsetzen ein.

Mein Gott! Mit solchem Menschen hatte man hier zu tun? Das war ja ein ganz gefährlicher Hinterwäldler, der von Kultur und gesellschaftlichen Formen auch keine Spur besaß! Sicherlich ein verzweifelter Bankrotteur, der nur in größter Zwangslage sich seines Gutes entzog und nun jeden, der harmlos und friedlich auf sein Anerbieten einging, wie einen Beleidiger behandeln zu können glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

## Wiederholungsschule:

1.) Radmannsdorf	96.40 %
2.) Littai	89.60 %
3.) Krainburg	88.00 %
4.) Gurfeld	80.00 %
5.) Adelsberg	79.96 %
6.) Stein	77.90 %
7.) Loitsch	74.15 %
8.) Laibach Umgebung	74.10 %
9.) Tschernembl	72.43 %
10.) Gottschee	72.13 %
11.) Rudolfswert	70.40 %
12.) Laibach Stadt	44.50 %

Befremdend ist der schlechte Schulbesuch der Alltagschule im Bezirke Laibach Umgebung trotz günstiger territorialer und klimatischer Verhältnisse. (Fortsetzung folgt.)

— (Fremde Orden.) Seine Majestät der Kaiser hat den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden erteilt: den Linienschiffssleutnanten zweiter Klasse Ernst Radcliffe und Wenzel Kubelka für den kaiserlich ottomanischen Osmanis-Orden vierter Klasse, letzterem auch für das Ritterkreuz des königlich italienischen Ordens der Krone Italiens; dem Linienschiffssöhnrich Karl Noč für den kaiserlich ottomanischen Medjidié-Orden vierter Klasse; dem Seefadetten zweiter Klasse Gilbert Schneider für den kaiserl. ottomanischen Medjidié-Orden V. Klasse.

— (Militärische.) Das 7. Divisions-Artillerieregiment wird auf dem Rückmarsch von Gurfeld nach Laibach in folgender Weise bequartiert werden: Am 10. in Rudolfswert die Instruktionsbatterien Nr. 1 und 2, am 11. und 12. dieselben in Treffen, am 15. die Batterien Nr. 1 und 2 in Rudolfswert, Batterie Nr. 3 in Treffen, am 16. die Batterie Nr. 1 in Seisenberg, die Batterien Nr. 2 und 4 in Treffen, am 15. Batterie Nr. 3 in Neudegg.

— (Entscheidung über militärische Untersuchungshaft.) Das Reichskriegsministerium hat entschieden: Die Zurückbehaltung einer Militärperson im aktiven Dienstverhältnisse über die Zeit ihrer gesetzlichen Präfenzdienstpflicht oder über die Dauer der Waffen- oder Dienstübung aus dem Grunde, weil gegen sie eine militärgerichtliche Untersuchung auf freiem Fuße anhängig ist, ist unzulässig, doch tritt durch die Übersetzung in das nichtaktive Verhältnis eine Änderung in der einmal begründeten Zuständigkeit des Militägerichtes zur Durchführung der anhängigen strafgerichtlichen Untersuchung nicht ein.

— (Fajcefeier.) Die „Klagenfurter Zeitung“ schreibt: Zur Erinnerung an die Teilnahme des f. und f. Infanterieregiments Ritter v. Milde Nr. 17 an dem Gefechte bei Jajce im Okkupationsfeldzuge fand vorgestern früh eine musikalische Tagreverie statt. Um 9 Uhr vormittags wurde in der Haupt- und Stadtpfarrkirche zu St. Agiden vom Militärfuraten Herr Rafael Kozak eine Festmesse zelebriert. Ausgerückt war die Mannschaft des f. und f. Infanterieregiments Ritter v. Milde Nr. 17 unter dem Kommando des Herrn Oberstleutnants Scotti. In Vertretung des Herrn Stationskommandanten wohnten dem Gottesdienste bei der Regimentskommandant Herr Oberst Botič, ferner die Stabs- und Oberoffiziere des genannten Regiments. Am Chor spielte der Streicherchor der hiesigen Regimentskapelle des f. und f. Infanterieregiments Nr. 17.

\*\* (Die Handels-Veranstalt Mahrt in Laibach,) die heuer das 70. Schuljahr vollendete, und seit ihrem Bestande einen Besuch von 12.248 Schülern aufweist, schloß am 21. Juli den Unterricht. Die Gremial-Handelschule zählte 124 Schüler. Hievon entfielen auf die Vorbereitungsklasse 18, auf die erste Klasse 46, auf die zweite Klasse 44, auf die dritte Klasse 16 Schüler. Der Religion nach waren bis auf 1 Schüler alle Katholiken, der Muttersprache nach 16 deutsch, 101 slowenisch, 3 kroatisch, 1 serbisch, 3 italienisch. Nach dem Geburtslande waren 98 aus Krain, 13 aus Steiermark, 7 aus Kärnten, 5 aus anderen Kronländern Bisleithaniens, 4 aus Transleithaniens und 2 Ausländer. Der Freisprechungsprüfung unterzogen sich im Laufe des Schuljahres 14 Schüler der Gremial-Handelschule mit gutem Erfolge. — Die Privat-Gremial-Schule zählte 131 Schüler; hievon entfielen auf den ersten Jahrgang, deutscher Kurs, 27, italienischer Kurs 18, slavischer Kurs 26 Schüler; der zweite Jahrgang zählte 60 Schüler. Nach der Religion waren 105 Katholiken, 22 Griechen, 1 Protestant, 3 Jüdinnen. Nach der Muttersprache waren 18 deutsch, 45 slowenisch, 15 kroatisch, 18 serbisch, 31 italienisch, 2 rumänisch, 1 französisch, 1 spanisch. Nach dem Geburtslande waren aus Krain 43, Steiermark 7, Kärnten 3, Kästensland 11, Istrien 1, Dalmatien 7, aus anderen Kronländern Österreichs 6, aus Ungarn, Kroatien und Slavonien 18, aus den Offiziationsländern 5, Ausländer 30. Der Lehrkörper bestand aus dem Direktor und aus 15 Lehrkräften.

— (Zum Jubiläum des katholischen Gesellenvereins in Laibach) haben wir nachträglich zu melden, daß am Schlusse des Volksfestes Monsignore Michale im Namen des Centralpräses der österreichischen Gesellenvereine, Seiner Eminenz des Herrn Kardinals Fürsterzbischofs Gruscha, die folgenden ältesten Mitglieder mit Auszeichnungen beteilte, und zwar die Herren Hinterlechner und Rus mit der silbernen Medaille (für 50jährige Mitgliedschaft), weiters die Herren Meister Schlosser Rebef, Bürstenbinder Michaelič, Bauschlosser Martinčič, Vergolder Tratnik, Schuhmacher Mejec, Schuhmacher Grjavec Besel, Widmayer, Achtšchin, Visko, Zabkar und Sterle mit der Bronzemedaille (für 25jährige Mitgliedschaft).

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 23. bis 29. Juli kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt (26.34 pro Mille), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 22 Personen (29.48 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 2, an Entzündung der Atmungsorgane 3, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde (27.2 %) und 8 Personen aus Anstalten (36.3 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Diphtheritis 1, Rotsaufen 1.

— (Frachtermäßigung auf der Südbahn.) Am 1. September wird seitens der Südbahn eine Frachtermäßigung bei allen dem Verderben unterliegenden Gütern, so bei Obstsendungen, Sendungen von Fleischwaren, von Obst- und Weinmost, Wein usw., zur Einführung gelangen. —ik.

\* (Taschen diebstahl im Eisenbahnwagen.) Als gestern nachmittags in Triest der Besitzer Anton Žnidrič aus Kračje bei Adelsberg in den nach Laibach fahrenden Postzug einstieg, gefielte sich ein etwa 30 Jahre alter, gut gekleideter und mit kroatischem Akzent sprechender Mann zu ihm. Während der Fahrt brachte er den Besitzer dazu, daß sie in St. Peter Ergänzungskarten für die II. Klasse kaufsten; auch zahlte er dort einen Liter Wein. Die Abteile II. Klasse waren aber so dicht besetzt, daß beide bis Adelsberg im Korridor stehen mußten. In Adelsberg wurde ein Coupé leer, worauf sie sich dahin begaben und der Besitzer bald einschlief. Als er erwachte, bemerkte er den Abgang seiner in der Tasche aufbewahrten Brieftasche mit einem Betrage von 3000 K; sein Reisebegleiter war verschwunden. — Vermutlich ist der Dieb während der Fahrt abgesprungen oder auf irgendeiner Station auf der anderen Seite ausgestiegen. In der Tasche hatten sich mehrere Geschäftsbücher befunden, die der Dieb im Coupé auf dem Boden liegen ließ.

\* (Münzfälschikate, 1000 Kronen Belohnung.) Seit dem Jahre 1897 zirkulieren in allen größeren Städten und deren Umgebung Münzfälschikate, die nach der Art ihrer chemischen Zusammensetzung und ihrem Aussehen auf einen und denselben Fälscher hinzuweisen. Unter diesen Fälschikaten ist hauptsächlich das Guldenstück, in den letzten zwei Jahren auch das Ein- und Fünf kronenstück vertreten. Alle diese Fälschikate sind sehr gut nachgemacht, haben einen vorzüglichen Ausdruck der äußeren Form und der Randierung und einen verhältnismäßig guten Klang, so daß sie leicht über ihre Unechtheit hinwegtäuschen und als echte Münze vereinnahmt werden können. Die Guldenstücke haben verschiedene Jahreszahlen, so 1879, vereinzelt auch 1888 und 1873, die Fünf- und Ein kronenstücke tragen gewöhnlich die Jahreszahl 1900. Von den echten Münzen unterscheiden sich diese Fälschikate, die aus silberhaltigem Britanniametall hergestellt sind, durch das fettige Anfühlen der beiden Flächen, durch die graue Metallfarbe und das geringe Gewicht. — Auf das Vorkommen dieser Fälschikate wird eindringlich aufmerksam gemacht. Demjenigen, dessen Angaben zur Ergreifung des Fälschers führen, fällt eine Prämie von 1000 Kronen zu.

— (Vereinsausflug.) Der Gesangverein „Ljubljana“ veranstaltet am 20. d. M. einen ganztägigen Ausflug nach Littai, beziehungsweise Sankt Martin bei Littai. Das Programm wurde vorläufig folgendermaßen festgestellt: Empfang der Gäste durch alle Littauer Vereine am Bahnhofe in Littai, Frühstück im Gasthause Lajovic, sodann Abmarsch nach St. Martin, gemeinsames Mittagessen im Gasthause Robavs, nachmittags Ausflug nach Schwarzenbach, dort Volksfest. —ik.

— (Todesfall.) Am 5. d. M. starb der Pfarrer in St. Martin unter dem Grobgallenberge, Herr Jakob Strupi, im 56. Lebensjahr. Das Leichenbegängnis wird morgen vormittags stattfinden.

— (Anton Ažbe.) In München starb vorgestern der geniale slowenische Maler Herr Anton Ažbe im 43. Lebensjahr. Nach verschiedenen Bechselfällen war der Verbliebene ein Schüler des Malers Wolf geworden und hatte dann die Akademie der bildenden Künste in Wien besucht, worauf er nach München abging und in der Schule des Professors Wagner

seine selbständige künstlerische Tätigkeit aufnahm und endlich eine Malerschule begründete, die zu den bekanntesten und besten in München gehörte. — Der Heimgang des ausgezeichneten Künstlers kann nur auf das lebhafteste bedauert werden.

— (Adelsberger Grottenfest.) Wie alljährlich findet auch heuer am 15. d. nachmittags in Adelsberg ein Grottenfest bei ausschließlich elektrischer Beleuchtung statt. Im Tanzsaale konzertiert die Adelsberger Marktkapelle, bei deren flotten Weisen auch die tanzlustigen Besucher auf ihre Rechnung kommen werden. Dasselbst gelangt ein Bierschank, worin auch kalte Speisen verabreicht werden, zur Aufstellung. Vor dem Grotteneingange steht den Besuchern ein Büfett zur Verfügung. In der Grotte neben dem Tanzsaale wird das einzige unterirdische f. f. Postamt funktionieren. Beginn der Besichtigung der Grotte um 3 Uhr nachmittags. Die Grotte wird um 6 Uhr abends geschlossen werden. Das Entree beträgt per Person 2 K. Die Besucher aus Laibach werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit dem um 12 Uhr 58 Minuten nachmittags von Laibach abgehenden Postzuge rechtzeitig zum Grottenfeste in Adelsberg eintreffen können. —ik.

— (Auszeichnung.) Vorgestern fand in der Idiotenanstalt zu Rainbach b. Graz die feierliche Übergabe des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an den gewesenen Prior des Barmherzigen Spitals in Randia bei Rudolfswert in Unterkrain, P. Rajetan Popotnik, nunmehr Prior in Rainbach, durch den Statthalterrat Eugen Edler von Schick statt. P. Rajetan Popotnik hat sich um die Errichtung des Spitals in Randia, dessen Prior er von der Gründung des Spitals bis zu seiner heuer erfolgten Ernennung zum Prior der Idiotenanstalt in Rainbach war, große Verdienste erworben.

— (Österreichische Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels.) Vom Bizekretariat Triest der „Österreichischen Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels“ erhalten wir folgende Zeitschrift: Die hiesige Vertretung bietet allen Mädchen, die nach Triest kommen, um hier Stellen zu suchen, ihre Unterstützung an. Sie erteilt bereitwilligst die nötigen Auskünfte, weil die Erfahrung lehrt, daß die bestehenden Stellenvermittlungsbüros zuweilen Mädchen auch für gefährdete Stellungen engagieren. Im Auskunftsbüro der genannten Liga erhalten Mädchen Mitteilungen über andere Städte des In- und Auslandes; auch wird dafür Sorge getragen, daß sie zu den billigsten Preisen Wohnung und Pension in einer katholischen Anstalt bekommen. — Alle Auskünfte erteilt unentgeltlich der Bizekretär, Herr Mario Rustia, Via Farneto 17, II.

— (Brand infolge Blitzschlags.) Man schreibt uns aus Kraainburg: Im Kraainburger Bezirke ging Sonntag gleich nach Mittag ein heftiges Unwetter nieder, das von zahlreichen Blitzschlägen begleitet war. Der Blitz schlug unter anderem in das Wirtschaftsgebäude des Grundbesitzers L. Smid auf dem Gehsteige bei Kraainburg ein und zündete. Das Objekt brannte vollständig ab. Große Gefahr drohte dem Wirtshause, doch war dieses glücklicherweise durch eine Feuermauer von dem Wirtschaftsgebäude getrennt. Durch die schnell auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwehren aus Stražišče und Kraainburg wurde das Feuer bald gedämpft. —ik.

— (Gewittersturm.) Am letzten Sonntag nachmittags entlud sich über dem ganzen Littauer Säbetalgebiete ein furchtbarer Gewittersturm. Während das Gewitter den Marktort Littai nur zum Teile berührte, wütete es desto heftiger in der Umgebung. Bis nun eingetroffenen Berichten zufolge trat der Sturm im Gebiete der Ortsgemeinde Sagor und im angrenzenden Nachgebiets Trisail mit solcher Behemng auf, daß vielfährige Bäume entwurzelt und vom Sturmwinde weit fortgetragen wurden. In der Ortsgemeinde Trebeleu wütete der Sturm äußerst heftig. Der Blitz schlug dreimal in Wohnobjekte ein, zündete jedoch nur einmal. Das Wohnobjekt brannte vollständig nieder. Details über die verursachten Gewitterschäden fehlen bis zur Stunde. —ik.

— (Ein Gendarm beim Baden ertrunken.) Wie aus Rann berichtet wird, ist am 3. d. M. der Gendarm Čuček beim Baden in der Save ertrunken. Seine Leiche wurde von der Strömung fortgeschwemmt und konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

— (Beim Baden ertrunken.) Am 4. d. nachmittags entfernte sich der 17 Jahre alte, taubstumme und krüppelhafte Besitzerssohn Josef Povh aus Sinadosec heimlich aus seinem Elternhause und ging in die unterhalb der Reichsstraße gelegene Biehtränke baden. Da er am ganzen Körper gelähmt war und allein badete, ertrank er in dem Wassertümpel. —ik.

— (Ein Kind ertrunken.) Am 31. v. M. nachmittags ließ die Kreuzherlin Stare in Tatinec bei Predašl ihre zwei Kinder im Alter von 2½ und 6 Jahren ohne Aufsicht zu Hause. Als sie von der

Wiese zurückkehrte, bemerkte sie, daß ihr 2½ Jahre alter Knabe verschwunden war. Nach längerem Suchen fand sie ihn in dem Belca-Bache ertrunken auf. —ik.

— (Überfall.) Am 4. d. M. nachts überfiel der verwitwete Taglöhner Anton Bučar aus Dobrunje den in Sostro als Drescher beschäftigten Job Novak, der, auf der Türschwelle sitzend, mit der Besitzerin Franziska Brajer plauderte, auf tüpfische Weise und ohne Veranlassung mit einem Taschenmesser und brachte ihm vier Stichwunden im Rücken bei. Novak wurde noch in derselben Nacht ins Landesspital überführt. Bučar, ein sehr rohes, rachfleigiges Subjekt, hat sich nach der Tat unbekannt wohnlos geflüchtet. —ik.

— (Die Bergwerksproduktion in Österreich.) Das statistische Jahrbuch des f. f. Ackerbauministeriums veröffentlicht die Ergebnisse der Bergwerksproduktion im Jahre 1904. Danach betrug in ganz Österreich der Gesamtwert der Bergbauprodukte 221.433.427 Kronen (gegenüber dem Vorjahr — 4.383.198 Kronen) und jener der Hüttenprodukte 91.676.953 Kronen (+ 3.362.638 Kronen). Der Gesamtwert der reinen Bergwerksproduktion das ist der Bergbau- und Hüttenproduktion, wobei zum Werte der Gesamtproduktion jener des erzeugten Kohls- und Brikettquantums hinzugerechnet, dagegen der Wert der zur Kohls- und Briketterzeugung verwendeten Stein- und Braunkohlen sowie der Wert der verhütteten Erze und sonstigen Schmelzgüter in Abzug gebracht wird, beziffert sich für ganz Österreich mit 279.46 Millionen Kronen und ist gegenüber dem Vorjahr um 2½ Millionen Kronen höher. Die Kohleseinerzeugung ist abermals in den nördlichen Ländern gestiegen, in den südlichen zurückgegangen. Der Wert der gesamten Kohlenproduktion Österreichs betrug im letzten Jahre 192 Millionen Kronen. Die Produktion an Goldberg betrug 126.526 Meterzentner und war um 105.050 Meterzentner höher als im Vorjahr. Die Goldproduktion betrug 71 (+ 628) Kilogramm. An Silbererzen wurden 219.478 (— 100) Meterzentner, an Silber 39.032 (— 780) Kilogramm gewonnen. Die Quecksilberproduktion betrug 5363 (+ 130) Meterzentner. An Kupfer wurden 8891 (— 722) Meterzentner, an Blei 126.445 (+ 4826) Meterzentner, an Zinn 91.593 (+ 2108) Meterzentner, an Bismut 378 (+ 36) Meterzentner gewonnen. Die gesamte Anzahl der Berg- und Hüttenarbeiter bei sämtlichen Werken betrug 142.945. Hieron waren 135.564 beim Bergbau und 7381 beim Hüttenbetriebe beschäftigt. Im Salinenbetriebe waren 7240 Arbeiter beschäftigt. Der Geldwert der Salinenproduktion stellt sich im Berichtsjahr auf 52 Millionen Kronen.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 24. bis 29. Juli 81 Ochsen, 3 Kühe, 7 Tiere und 1 Pferd, weiters 96 Schweine, 212 Kälber sowie 81 Schafe und Böcke geschlachtet. Überdies wurden 4 geschlachtete Schweine und 155 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Abgang.) In der Nacht auf den 1. d. hat die 44 Jahre alte, geistesgestörte Grundbesitzerin Franziska Lavtar aus Kanderšč, Bezirk Littai, ihre Wohnung heimlich verlassen und ist seit dieser Zeit abgängig. Sie ist mittelgroß, schlank, von schwäblichem Körperbau, hat schwarze Haare und Augenbrauen, graue Augen, ein längliches, blasses Gesicht und gute Boderzähne. —ik.

\* (Gefunden.) wurde eine Zehnkrone mit einer silbernen Taschenuhr samt silberner Kette, eine Kinderjacke und ein Strohhut; auf dem Südbahnhofe ein Korb Bauernkleider, eine blaue Kinderjoppe, ein Sonnenschirm, ein Regenschirm und ein brauner Handkoffer.

— (Kuriste.) In Krapina-Löplitz sind in der Zeit vom 22. bis 27. Juli 210 Personen zum Kurbrauche eingetroffen.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Von der Slavischen Romanbibliothek,) die im Verlage von J. Otto in Prag im Hefte à 30 Pf. (32 h) erscheint, wurde die 61. Lieferung herausgegeben, welche die Fortsetzung des Romans „Kalibas Verbrechen“ von K. B. Mais bringt.

— Diese Bibliothek will die wertvollsten slavischen Schöpfungen sämtlicher slavischen Volksstämme, insoweit sie das Interesse fremder Leser beanspruchen können, dem deutschen Publikum vermitteln. Das 1. Hest schickt die Verlagsbuchhandlung J. Otto in Prag auf Wunsch jedermann zur Ansicht.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Horrespondenz-Bureaus.

#### Der Ministerpräsident beim Kaiser.

— Sachl, 7. August. Ministerpräsident Freiherr von Gauthier wurde heute vormittags vor 11 Uhr von Seiner Majestät dem Kaiser in Privataudienz

empfangen, welche bis halb 1 Uhr währt. Sodann wurde der Ministerpräsident der Allerhöchsten Tafel eingezogen. Hierauf fuhr Baron Gautsch in das Hotel zurück und empfing mehrere Besuche. Abends trat der Ministerpräsident die Rückfahrt nach Wien an.

### Mysteriöser Mord und Selbstmord.

Prag, 7. August. In einem Gange im kunstgewerblichen Museum der Prager Handels- und Gewerbeakademie wurde heute der dort als Nachtwächter angestellte 20jährige Schlossergehilfe Wenzel Schanek mit Stichwunden tot aufgefunden. Bei weiterem Nachforschen fand man im Garten einen fremden Mann erhängt tot auf. Da man bei ihm ein blutiges Taschenmesser fand, nimmt man an, daß er der Mörder des Nachtwächters sei.

### Ein blutiger Zusammenstoß.

Erzau, 7. August. Der blutige Zusammenstoß war dadurch entstanden, daß ein Soldat ein Bauernmädchen insultierte und deren Geliebter dem Soldaten Messerstiche verlieh. Zwischen den zu Hilfe eilenden Bauern und Soldaten kam es zu einer heftigen Schlägerei, worauf die Polizei, um die Ruhe herzustellen, die Soldaten aus dem Garten, in dem das Fest abgehalten wurde, hinauszudringen versuchte. Zwischen war die Militärbereitschaft angekommen, der aber der Einlaß in den Garten verwehrt wurde. Mehrere Bauern feuerten Revolvergeschüsse gegen das intervenierende Militär ab. Dieses erwiderte mit einer Salve, wodurch mehrere Soldaten und Bürger verlegt wurden. Von den Verletzten sind einige verstorben. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung eingeleitet. Genaue Daten sind jedoch bisher noch nicht in die Öffentlichkeit gelangt.

### Brände.

Fünf Kirchen, 7. August. In der Ortschaft Old wurden fünf Häuser und 16 Nebengebäude durch eine Feuersbrunst eingäschert. Eine Frau fand in den Flammen den Tod.

Leutschau, 7. August. Die weit ausgedehnten Wälder zwischen Szepes-Olszki und Szlotilka stehen seit drei Tagen in Flammen. Militär wurde abgefordert, um die Abgrenzung des Feuers vorzunehmen. Bis heute sind über 1000 Joch Waldungen dem Feuer zum Opfer gefallen.

Sprievies, 7. August. In Szepes-Barosja brach neuerdings ein Brand aus, dem 39 Häuser und 11 Nebengebäude zum Opfer fielen.

### Das neue holländische Kabinett.

Haag, 7. August. Nach einer halbamtlichen Meldung hat sich das neue Kabinett konstruiert: Außerdem De Marees van Swinderen, bisheriger Gesandter in Washington, Präsidium und Justiz Professor Lamel, Krieg General Staal.

### Rußland.

Helsingfors, 7. August. Gestern nachmittags versammelten sich auf dem Senatsplatz 20.000 Arbeiter und Angehörige der gebildeten Stände zu einer gemeinsamen Kundgebung gegen die Einführung der kriegsgerichtlichen Aburteilung politischer Verbrecher. Von sechs Rednertribünen aus wurden Ansprachen gehalten in schwedischer und finnischer Sprache gegen die Aburteilung derjenigen, die unter Mitwirkung des Gouverneurs Reinbot am 24. Januar die Unruhen ins Werk setzten. Die Versammlung verlangte die Aufhebung der seinerzeit eingeführten Diktatur sowie der Befreiung, die Wiederherstellung der früheren Preßfreiheit und schließlich die Einberufung eines außerordentlichen Landtages, der die Frage der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes beraten solle. Die Polizei ließ die Demonstranten gewähren, die ruhig auseinandergingen, nachdem sie diese Forderungen in einer Resolution zusammengefaßt hatten.

Belgrad, 7. August. Die Skupjktina ist heute zusammengetreten. Nach der Wahl des Verifikationsausschusses, zu dessen Präsidenten Nikola Nikolici gewählt wurde, wurde die Sitzung geschlossen.

### Neuigkeiten vom Büchermärkte.

Schmidt, Dr. F. A., Physiologie der Leibesübungen, K 3-60. — Stoerker, Dr. Med., Die häusliche Krankenpflege, K 1-50. — Sevin Ldwg., Elemente der deutschen Poetik, K 1-60. — Sevin Ldwg., Elemente der deutschen Grammatik, K 1-02. — Blas Friedr., Neuhochdeutsche Schulgrammatik, gbd. K 3. — Berühmte Kunstsäten, Nr. 25: Sizilien 2.: Palermo, K 3-60; Nr. 29: Rolfs W., Neapel 1.: Die alte Kunst, K 3-60. — Eleutheropoulos, Das Schöne, K 6-48. — Lüdenbach, Dr. H., Olympia und Delphi, K 3. — Reventlow Graf E., Deutschland in der Welt voran? K 1-10. — Bureich Frz., Theoretisch-praktische Gesangsschule für Männerstimmen, K 4-80. — Schmidt, Dr. F., Ratgeber für Herz- und Nervenkrankheiten, K 1-92. — Grübe H., Amor generalis, K 3. — Gander P. Martin, Der erste Organismus, K 1-80. — Röhrich W., Der Handel in Wesen, Richtungen und Formen, K 1-20. — Piening-Treiber, Die Praxis des Geschäftslebens, gbd. K 4-20. — Telschow-Lézel, Der gesamte Geschäftsverkehr mit der Reichsbank, K 4-80. — Wiget Th., Die formalen Stufen des Unterrichts, K 2-40. — Rheinau K., Ein dunkles Geheimnis, K 1-36. — Müller M., Lateinische Ferienaufgaben mit Übersetzung, 1. Abt. K 3-36; 2. Abt. K 1-92. — Müller M., Griechische Ferienaufgaben mit Übersetzung, K 3-60. — Friedl Alfred H., Die Friedensbewegung, K 18.

Borratig in der Buchhandlung J. g. v. Kleinmahr & Fe. d. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 5. August: Weizsäcker, Frau, Pumpej, Privatiere; Sutten, Kfm., Triest. — Rosmanil, Oberleutnantsgattin, Eßel. — Gähner, Fabrikant, Neumarkt. — Fabian, f. Familie, Bischofslad. — Gähler, Baumeister; Hubner, Kfm., Reichenberg. — Schneider, Wandelescher, Olmütz. — Schützler, Advokat; Reichmann, Kfm., Prag. — Guttmann, Ingenieur; Haider, Peiferer, Huber, Neufeld, Herlich, Koch f. Frau, Pollak, Helfer, Kniggi, Kugl, Käste, Wien. — Stern, Kfm., Graz. — Bodowits, Rappe, Käste, Berlin.

Am 6. August: Dr. Kolb, Arzt; Borghi, Kaufmannsgattin, f. Tochter; Schaffer, Revidient der Staatsbahnen; Lenz, Kerner, Ingenieure; Goldstein, Kfm., f. Bruder, Triest. — Lanze, Private, Spalato. — Juch, Gerichtsangestellte, f. Frau,

Flitsch. — Jellifer, Forstwirt, Gottschee. — Wagner, Fabrikant, Asch. — Strasser, Oberlehrer; Grübler, Privat, Haag. — Dr. Eder, Oberstabsarzt; Bercht, Kfm., Graz. — Böker, Bergingenieur, Raibl. — Koppestein, Kfm., Budapest. — Döcher, Kfm., Nied. — Dürler, Kfm., St. Gallen. — Kladivo, Weizmann, Rosenberg, Knefli, Hunyec, Pollak, Roeger, Krall, Käste, Wien.

### Verstorbene.

Am 6. August: Michael Zefin, Arbeiter, 65 J., Gimmergasse 3, Apoplexia cerebri. — Franz Beleznit, Schuhmacher, 44 J., Radetzkystraße 11, Dementia.

#### Im Bivispitale:

Am 4. August: Johann Travnik, Uhrmacher, 52 J., Tuberulose. — Am 5. August: Anna Ušnik, Besitzerin, 4 J., Asphyxie.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Augst	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0°C. reduziert	Aufstiegstemperatur nach Gefüll	Wind	Ausblick des Himmels	Niederschlag in Minuten in Richtung
7. 9	2 U. N. 7. 9 > Ab.	735,0 736,7	24,8 18,2	O. schwach NW. schwach	teilw. bew. heiter	
8. 1	7 U. F.	739,2	15,2	O. schwach	teilw. bew.	0,0
						Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19,3. Normale 19,4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funef.

### NESTLÉ'S KINDERMEHL

Vollständigstes NÄHRUNGSMITTEL für Säuglinge.

ZU VERSUCHZWECKE HALBE DOSEN à 1 KRONE ... Den P.T. Hebammen stehen Probekosten u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN, 1. Weihburggasse 27.

(3170) 4-1

Trinkt täglich zum Wein oder mit Milch. Kognak. Quelle und ihr habt neben dem Genuss eines angenehmen prickelnden Erfrischungsgetränkes den Vorteil ihrer einzig diätetischen Wirkung, die sich in gutem Appetit, leichter Verdauung und geregelter Stoffabsonderung äußert. (3255)

**28** Millionen Stück Doerings Seife mit der Eule sind bis Ende 1904 zum Versand gelangt. Keine andere Toilettenseife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doerings Seife mit der Eule, welche zum Preise von 60 Heller per Stück überall zu haben ist. (1404) 16-9

**Kinderwagen**  
gut erhalten, wird gekauft. Adr. i. d. Adm (3486)

### Kurse an der Wiener Börse vom 7. August 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Losen» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kurzblatt.

Allgemeine Staatschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Transportunternehmungen.		Geld	Ware	Industrie-Unternehmungen.	
Einhheit. Rente in Noten Mai- bis Silb. Jän.-Juli pr. R. 4,2%.	100-55	100-75				100-20	101-20			100-20	101-20										
„ Not. Febr. Aug. pr. R. 4,2%.	100-50	100-70				100-30	101-30			100-30	101-30										
1854er Staatslo. 250 fl. 3,2%.	101-15	101-35				116-90	117-90			100-90	101-90										
1860er „ 500 fl. 4%	101-25	101-25				119-10	120-10			100-85	102-85										
1864er „ 100 fl. 4%	101-50	101-50				100-75	101-75			101-45	102-45										
1868er „ 50 fl. .	293-25	295-50				100-60	101-60			100-30	102-30										
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	294-25	296-25				115-85	116-05			103-60	104-60										
Staatschuld der im Reichs- und vertriebenen Königreiche und Länder.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		115-80	116-80			103-65	104-65										
Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.				Gefüllte-Tepl. Eisenb. 500 fl.		101-30	102-30			103-60	104-60										
40% ung. Goldrente per Kasse				Böhmer. Nordbahn 150 fl.		102-40	103-40			102-40	103-40										
40% dt. per Ultimo				Sachsenbahn 300 fl.		102-40	103-40			102-40	103-40										
40% dt. dt. per Ultimo 4%				Staatsbahn 20% verz. Jämm.-Juli		102-40	103-40			102-40	103-40										
40% dt. dt. per Ultimo 4%				Südbahn 20% verz. Jämm.-Juli		102-40	103-40			102-40	103-40										
40% dt. dt. per Ultimo 4%				Ung.-galiz. Bahn		102-40	103-40			102-40	103-40										
40% dt. dt. per Ultimo 4%				4% Unterkrainer Bahnen		102-40	103-40			102-40	103-40										
Eisenbahn-Staatschuldsverreibungen.				Diverse Losen		102-40	103-40			102-40	103-40										
Eisenbahn-Staatschuldsverreibungen.				Bergische Losen		102-40	103-40			102-40	103-40		</								

Schnell (3048) 8

# Slovenisch

Praktischer slovenischer Sprachführer

Preis 60 Heller mit Postzusendung 70 Heller.

Zu beziehen von

Ig. v. Kleinmayr &amp; Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler

Brüder Eberl

Laibach

Miklošičstrasse Nr. 6 Ballhausgasse Nr. 6. Telefon 154. (4556) 297-219

## Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche und Zugehör, ist am Jakobsplatz im Hause Nr. 7, I. Stock, zum Novembertermin zu vermieten. Anzufr. bei Dr. Ambrožitsch, Franziskanergasse Nr. 6. (3279) 3-1

## Geld - Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektuiert prompt und diskret Karl von Berecz, handelsgerichtlich protokollierte Firma, Budapest, Josefsring 33. Retourmarke erwünscht. (3271) 6-1

## Flechtenkranke

auch solche, die nirgends Heilung finden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste aus Österreich gratis. Apotheker C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (Elssass). (3272) 6-1

## Adonis-Creme

entfernt gefährlos in wenigen Tagen, selbst in verzweifeltesten Fällen. Sommersprossen. Einfachste Anwend. Sicherst. Erf.  $\frac{1}{4}$  Tube 3 K. Nur echt in grünen Tuben. Zu bez. geg. vorh. Einstellung von 3 K aus der priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M., 134. (2940) 18-8

## Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-, Schilder- und

(3167) 15-4

## Schriftenmaler

B. Grosser

Laibach, Quergasse 8 gegenüber dem städt. Volksbade.

## Magen-Sindur

abföhrend des Apothekers PICCOLI IN LAIBACH regelt die Verdauung und die Leibesöffnung. PRESCOURANT GRATIS.

Ein Fläschchen 20 Heller. (1966) 14

## Sehr elegante Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Bade-, Dienstboten- und geräumigem Vorzimmer, mit eingeleiteter elektrischer Beleuchtung und allem Zugehör, ist am Spinnergasse Nr. 10 sofort oder zum Novembertermin zu vermieten.

Näheres beim Hauseigentümer im Weinkeller daselbst. (3168) 5-5

## Gendarmerie - Pensionist

(Unteroffizier)

bei der Seidenzucht angestellt, 43 Jahre alt, verheiratet, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, wünscht wegen Familienverhältnisse seinen Dienst gegen passenden Posten zu ändern.

Allfällige Anfragen an die Seidenzucht-Anstalt in Agram. (3195) 3-3

## Alte Gummischuhe

(Galoschen) sowie Gummiabfälle jeder Art kauft in grossen wie in kleinen Quantitäten zum besten Preise H. Fleischer, Wien, X., Dampfgasse 48. (3233) 2-2

## Zwei Schöne Wohnungen

eine mit vier Zimmern im III. Stock und eine mit sechs Zimmern im II. Stock (letztere wird auch geteilt), sind zum Novembertermin zu vergeben. Anzufragen in der Kanzlei im Garten des Hotel Ilirija täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags. (3235) 4-3

Eine sehr schöne geschnitzte Salongarnitur, eine Schlafzimmerschönheit, eine Kücheneinrichtung und ein sehr guter Stutzflügel

sind wegen Raumangels zu verkaufen.

Anfrage und Besichtigung Kaiser Josefsplatz Nr. 11 zwischen 10 und 12 Uhr vormittags. (3237) 3-2

## Zwei Quartiere

mit zwei und einem Zimmer samt Zugehör, im I. Stock gelegen, mit Aussicht auf Gärten, sind sofort an kleine Parteien zu vermieten. Wäsche wäre außer dem Hause zu besorgen. Auch sind zwei geräumige, gewölbte

Magazine und ein Keller abzugeben. (3141) 5-5

Anzufragen: Polanastrasse 15.

## Schöne Wohnung

bestehend aus großem Salon mit Balkon, drei Zimmern und Zugehör, geeignet namentlich für höhere Offizier, ist am Petersdamm Nr. 67 (knapp an der elektrischen Bahn) zum Novembertermin zu vermieten.

Anzufragen dortselbst. (3251) 3-2

## Zwei Wohnungen

sind an der Bleiweisstrasse Nr. 5 (Samassahaus)

zu vermieten

und zwar die eine im I. Stock, bestehend aus vier großen Zimmern, Badekabinett, Straßen- und Gartenbalkon, mit sonstigem reichen Zugehör u. Gartenbenützung, sofort oder zum Novembertermin, die andere im Hochparterre, mit drei Zimmern, sonstigem reichen Zugehör und Gartenbenützung, zum Novembertermin. 2-2

Näheres bei der Hausmeisterin daselbst.

## Von Wichtigkeit für jeden Haushalt!

Wenn Sie gebrannte Kaffees mit hocharomatischem Geschmack, Kraft und Ausgiebigkeit wünschen, so kaufen Sie nur die gebrannten Kaffees aus der

## Ersten Laibacher Kaffee-Grossrösterei

des KARL PLANINŠEK, Wienerstrasse, gegenüber dem „Café Europa“

die alle diese Vorzüge in sich vereinigen.

(1960) 104-26

## Dr. Ivan Oražen

wird vom 8. bis 31. August nicht ordinieren.

(3282) 2-1

## Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt Patent-Anwalt Ingenieur J. Fischer, Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 5. Seit 1877 im Patentfache tätig. (2903) 5

## 5 Kronen und mehr per Tag Verdienst. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen - Gesellschaft Thomas H. Whittick &amp; Ko. Triest, Via Campanile 17. (3097) 12-6

## Maria Alešovec, Wäsche-Konfektion

gibt höchst bekannt, daß sie vom Polanadamm Nr. 14 auf die Elisabethstrasse Nr. 6 (Zugang von der Polanastrasse) übersiedelte. (3284) 4-1

Gleichzeitig gibt sie bekannt, daß sie im Monat September eine von der hohen k. k. Landesregierung für Krain konzessionierte Lehranstalt für Zuschneiden und Anfertigung von Wäsche eröffnen wird und werden Anmeldungen von Schülerinnen schon jetzt entgegengenommen.

## Lehrling

aus gutem Hause, mit nötiger Vorbildung, findet sofort Aufnahme bei Alois Gatsch, Gemischtwaren- u. Landesproduktionshandlung in Landstrass, Krain. (3265) 2-1

## Bau- und Möbeltischler

werden sogleich aufgenommen bei Viktor Lerchbaumer, mechanische Tischlerei, Klagenfurt, Villacherstrasse Nr. 39. (3243) 3-2

## Wohnung

mit vier Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche und Zugehör ist am Konressplatz Nr. 15 mit 1. November zu vermieten. (3248) 3-2

Näheres im Kontor Franz Xav. Souvan, Franzenskai.

C. 154/5

1.

Oklic.

Zoper Alojzija Draksler, posestnikovega sina v Gradišči št. 6, katega sedajno bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Litiji po Jožefu Klemenčiču iz Brega, oziroma njegovemu pooblaščencu Antonu Kopore, po g. Karolu Pleiweiss, c. kr. notarju v Višnjigori, tožba zradi 700 K. Na podstavi tožbe se je določil narok

na dan 16. avgusta 1905, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču.

V obrambo pravice toženca se postavlja za skrbnika gospod Anton Kuhelj, župan v Gradišči. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se isti ne oglaši pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Litiji, odd. II, dne 2. avgusta 1905.

## Geld - Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt Kapital-Kreditbureau S. Rihla, Prag, 696 - I. (3285) 3-1